

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

✎ *Schluss der Inseraten-Aannahme Mittwoch morgens 8 Uhr.* ✎

Inhalt: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden. (Fortsetzung). — Neues über *Enmenis fagi* und *alcyone*. — Makrolepidopteren von Görz und Umgebung (Forts.). — Kleine Mitteilungen (Abnorme Paarung. — Zum Sommer 1909).

Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von Prof. Dr. *Courvoisier* (Basel).*)

(Fortsetzung).

Soll man nun wirklich annehmen, *Linné*, der sonst so scharfe Beobachter, habe bei seinen „*Argus* No. 803 und 804“ vor 1758 die Metallpupillen übersehen, dieselben erst 1758 entdeckt? Das wäre doch ungemein auffallend. Hatten doch *Aldrovandus* und *Ray* dieselben schon lange vor ihm beschrieben; und nannten doch seine eigenen Zeitgenossen schon die metallängigen Bläulinge „*Silberaugen*“ (So *Müller* in seiner deutschen Uebersetzung von *Linné's* *Natursystem* 1774, I. p. 625 — *de Geer-Götze* Abhandlungen z. Gesch. d. Insekt. 1778. Tafelerklärung p. 69.)

Viel näher liegt der Gedanke, *Linné* habe früher nur nicht-metallängige (No. 803 und 804), später metallängige Falter vor sich gehabt, beide aber für ganz eng zusammengehörigen, für eine und dieselbe Spezies (mit Variationen) gehalten und deshalb alle so ausdrücklich für identisch erklärt. Das wird mir zur Gewissheit angesichts folgender Tatsachen:

Vor 1758 erwähnt er ausser dem „*Argus* No. 80“ keinen einzigen der vielen blauen Falter, die Schweden ihm doch gewiss liefern musste, nichts, was z. B. einem *Icarus*, einem *Bellargus*, einem *Coridon* entsprechen hätte. 1758 kommen nur (l. c. p. 483 No. 151) der „*Arion*“ und (No. 153) der „*Argiolus*“ hinzu. — 1761 werden sogar diese nicht mehr angeführt, wohl aber einige andre „*Plebeji*“ (*Rubi*, *Phlaeas*, *Virgaureae*) „*Arion*“ und „*Argiolus*“ erscheinen dagegen wieder 1767 (*Syst. Nat.* XII. I. p. 789 No. 230 und 234), aber wieder einzig neben „*Argus*“ und „*Idas*“. Und so blieb es bis zum Tode *Linné's*. [Erst nachher hat *Gmelin* als Herausgeber der *Editio XIII* (Leipzig 1788) neben dem „*Argus*“ nicht weniger als 17 Bläulinge namhaft gemacht und notdürftig beschrieben.]

Besonders auffällig ist, dass er den gemeinsten unter allen, den „*Icarus*“ nie beschreibt. Aber das Rätsel löst sich meines Erachtens auf die einfachste

Weise: Die zum „*Argus* No. 803“ gegebene erste „*Descriptio*“ lautet wörtlich:

„*Tota alis supra caeruleis, infra ocellis numerosis nigris, maculis marginalibus fuscis in alis secundariis*“ — also: „oben mit ganz blauen Flügeln“ etc. Es handelte sich also um einen Bläuling, der jedenfalls keine breiten dunkeln Flügelränder hatte. Sonst würde er sich wohl anders ausgedrückt haben, vielleicht wie beim „*Arion*“, den er 1761 gerade vor dem „*Argus*“ mit den Worten beschreibt: „*Alae supra fuscae disco caeruleo etc.* oder wie bei dem gleich nachher erwähnten „*Argiolus*“, von welchem es heisst: „*Alae supra caeruleae, limbo nigro etc.*“. Aber dergleichen sagt er eben nicht. — Da nun die erwähnte Beschreibung kaum auf einen andern Bläuling so gut passt, wie auf den „*Icarus*“, legt sie allein schon die Vermutung nahe, dass sie diesem gegolten habe.

Dazu kommt Folgendes: Neben jener *Descriptio* gibt *Linné* 1746 eine ziemlich reichhaltige Liste von Vorgängern, welche nach seiner Ansicht den gleichen Falter beschrieben und zum Teil abgebildet haben. Von diesen sind mir 2 (*Hoeffnagel* und *Robert*) nicht zugänglich; 3 andre (*Jonston*, *Mouffat*, die *Merian*) lieferten so schlechte textliche und bildliche Schilderungen, dass man daraus keine Schlüsse ziehen kann. Eher dürfte die Beschreibung eines himmelblauen Falters („*alis cyanum coelestem spirantibus*“) bei *Merrim* (*Pinax* 1667, p. 199. No. 4) hierher passen. Viel wichtiger aber sind 2 Zitate aus *Petiver*, die sich beziehen auf die von mir oben bereits erwähnte Stelle im „*Museum*“ und auf die von diesem Autor später (*Gazophyl. Art. at Nat.* 1709. T. 35. F. 1) gegebene Abbildung. Diese (unkoloriert) stellt einen Bläuling dar, der die Grösse, den Flügelschnitt, die 2 Wurzeladern des Vorderflügels und die ganze Anordnung der übrigen Adern eines „*Icarus*“ hat und von *Petiver* als „*Papilionculus caeruleus vulgatissimus*“ bezeichnet wird, wie er ihm früher „*the very frequent blew Argus*“ genannt hatte. — Der letzte Zweifel aber betreffend das Wesen des ersten *Linné'schen* „*Argus*“ muss schwinden angesichts einer Verweisung auf *Rösel*, die sich im *Systema Naturae* 1758 (p. 152) findet. Er zitiert von diesem Verfasser die Abbildungen, (*Insektenbelastigungen* 1755. III. Suppl. T. 37, F. 3 u. 5), welche nichts andres sind, als die ersten

*) In No. 12 p. 59 soll es statt *Nomenclatur* *Nomenclatur* heissen.

und zwar für die damalige Zeit vortrefflichen farbigen Darstellungen der Ober- und Unterseite des „Icarus“.

So komme ich denn auf verschiedenen Wegen zu dem Schluss, Linnés „*Argus ocellatus* No. 803“ und sein „*Argus fuscus* No. 804“ (seine spätere „*Idas*“) seien ♂ und ♀ von „*Icarus*“ gewesen!!

Nun ist es aber sehr beachtenswert, dass Linné 1858, wo er zum ersten Mal metalläugige Bläulinge erwähnt, nicht etwa aus diesen eine neue Spezies oder Gruppe macht, sondern sie mit den früher beschriebenen nicht-metalläugigen vollkommen vereinigt und zwar unter ausdrücklicher Verweisung auf deren alte Nummern 803 und 804, sowie auf die früher angeführten Beschreibungen und Bilder anderer Autoren. Das beweist, dass er sie für ganz eng zusammengehörig gehalten hat.

Aber damit nicht genug! Ebenfalls 1758 verweist er auf einen von de Geer beschriebenen Bläuling. Mir ist dieses Autors Originalwerk (erschienen 1752) nicht zugänglich, wohl aber dessen wortgetreue, nur mit Anmerkungen versehene deutsche Uebersetzung durch J. A. E. Götz (Abhandlungen z. Gesch. d. Ins. Nürnberg 1778). Dort nimmt die „achte Abhandlung über die kleine grüne Schildraupe auf dem Faulbeerbaum“ 3 volle Quartseiten und die Beschreibung des aus dieser Raupe gezogenen Falters eine Seite ein; sie ist ungenügend sorgfältig und passt einzig auf das ♀ des Bläulings, den Linné selber später „*Argiolus*“ getauft hat. Die dazu gehörigen Figuren 14 (Oberseite) und 15 (Unterseite) sind zwar unkolorierte, höchst mittelmässige Kupfer; aber sie lassen sicher erkennen, dass ausserhalb der einfachen Reihe von Bögenaugen nichts vorhanden ist, was etwa der roten Randbinde oder gar den Metallaugen unsrer heutigen Argusformen entspräche. Nimmt man dazu die Nennung des Faulbeerbaums als Futterpflanze, so ergänzen sich Wort und Bild vollends. — Diesen *Argiolus* de Geer's also betrachtet Linné ohne weiteres auch als zu seinem „*Argus*“ gehörig. — Dazu kommt etwas sehr Auffallendes: vor 1758 sagt Linné stets vom „*Argus*“: „*habitat in Ericetis*“ (auf Heide — genau wie Petiver dies tat). Jetzt plötzlich, gleichzeitig mit der Anführung von de Geer's Bläuling heisst es von seinem eigenen „*Argus*“: „*habitat in Rhamno*“ (auf dem Faulbeerbaum). Das wiederholt er sogar 1767. Einen stärkern Beweis dafür, dass er beide Falter als gleichartig angesehen hat, kann man nicht erbringen. Auch dass er 1758 und 1767, unmittelbar nach dem „*Argus*“ und nach dem erwähnten Zitat aus de Geer, unter No. 153 den „*Argiolus*“ besonders nennt, spricht nicht gegen diese Annahme. Zu dem letztern zitiert er Ray (l. c. p. 132. No. 16), der allerdings den Falter ohne Nennung seines Namens so treffend beschrieben hat, dass er unverkennbar ist. Er merkt aber nicht, dass de Geer und Ray den gleichen Bläuling meinten. Und obendrein lässt er nun seinen neuen „*Argiolus*“ auf Heide leben, die er früher dem „*Argus*“ zugesprochen hatte — also eine fortwährende Verwechslung.

Wie weit endlich Linné — etwa durch hinterlassene Notizen — dafür verantwortlich zu machen ist, dass Gmelin in Verbindung mit seinem Mitarbeiter Fabricius (in der erwähnten Ed. XIII des *Systema Naturae* 1788) noch einen weitem Bläuling als zum „*Argus*“ gehörig aufzählt, das entzieht sich dem Urteil. Sie geben ihm keinen Namen, verweisen aber auf einen bei Geoffroy (Hist. abrég. d. Ins. p. 63, No. 31) beschriebenen Falter, den dieser Autor „*Demiarqus*“ nennt und so genau beschreibt, dass man mit Sicherheit unsern „*Semiargus*“ erkennen kann. Und zum Ueberfluss nennen sie dabei noch Ray (l. c. p. 132,

No. 17), der wohl auch diesen Bläuling gemeint hat, sowie Rösel (l. c. T. 37, F. 4), dessen Bild auch nichts andres sein kann. (Uebrigens begegnen wir bei Fabricius selbst noch 1793 (*Entomol. system.* III. p. 296, No. 128) unter der Firma „*Argus*“ dem gleichen Zitat aus Geoffroy).

Das Ergebnis meiner bisherigen Untersuchung ist also folgendes:

1. Der Name „*Argus*“ stammt nicht von Linné, sondern von Petiver 1695.

2. Ergalt bei Linné vor 1758 nur Bläulingen ohne Metallpupillen, darunter sicher dem jetzigen „*Icarus*“, höchst wahrscheinlich auch dem „*Argiolus*“.

3. Erst 1758 tauchen bei ihm unter der gleichen Bezeichnung metalläugige Bläulinge auf, was ihn aber nicht hindert, diese mit den nichtmetalläugigen (*Icarus* und *Argiolus*) immer wieder zusammenzuwerfen.

4. Vielleicht ist Linné auch für die von Gmelin und Fabricius vorgenommene Vereinigung des „*Semiargus*“ mit dem „*Argus*“ verantwortlich.

5. „*Argus*“ ist bei Linné stets ein Sammelname, nie die Bezeichnung einer einzelnen Art. Es gibt also nicht nur einen „*Argus* Linné“, sondern mehrere.

Diese Verwirrung hat schon Esper teilweise erkannt und er hat sich redlich bemüht zu untersuchen, was Linné eigentlich mit dem „*Argus*“ gemeint habe. Leider ist er nicht zum Schlusse gelangt, dass mehrere Arten darin eingeschlossen seien. Vielmehr ruft er am Ende seiner Untersuchung (l. p. 268—277) triumphierend aus: „Endlich also sind wir durch das Gewirre. Wenigstens wird es billigen Lesern, ebenso wie mir, etwas ganz unwiderlegliches erscheinen: unter dem Namen *Argus* hat Herr von Linné keinen andern als den vorliegenden Zweyfalter gemeint.“ Und dazu gibt er Tafel 20 die farbigen Figuren 3 und 4, beide halbiert mit Ober- und Unterseite, ziemlich gut ausgeführt. Damit hat er freilich das „*Gewirre*“ nicht gelöst, zumal er später selbst es noch komplizierter gestaltet. Denn während seine Tafel 20 diejenige Form bringt, die man durch das ganze letzte Jahrhundert allgemein als „*Argus L*“ bezeichnet hat, bildet er auf Tafel 101, Fig. 3 und 4 einen „*Argus Alsus*“ ab, der unverkennbar der „*Aegon*“ des Wiener Verzeichnisses ist und darunter zum Vergleich einen sogenannten „*Argus L*“, der aber von seinem ersten auf Tafel 20 dargestellten ganz verschieden und genau betrachtet wieder nur eine *Aegon*-form ist.

(Fortsetzung folgt.)

Neues über *Eumenis fagi* und *alcyone*.

Von H. Fruhstorfer-Genf.

(Mit 22 Abbildungen.)

Als ich im Jahre 1908 anfang mich mit europäischen Lepidopteren zu beschäftigen, glaubte ich die beiden Spezies *fagi* und *alcyone* als geographische Formen einer Art behandeln zu dürfen. Um über die Artberechtigung zur Klarheit zu kommen, liess ich eine Anzahl Präparate der Generationsorgane mikrographisch behandeln, ein Verfahren, das zur Entdeckung der Stäbchenschuppen führte, für die ich den Namen „*Jullien'sches Organ*“ einführte.

Verleitet durch die phänomenale Variabilität der Stäbchenschuppen sowohl, wie auch der Generations-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden - Fortsetzung 70-71](#)